

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
21 (1895)**

176 (30.7.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1056659](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1056659)



# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neuhofgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 176.

Dienstag, den 30. Juli 1895.

21. Jahrgang.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für die Monate August und September beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird, Mk. 1,50, wenn es durch die Post bezogen wird Mk. 1,40 inkl. Zustellungsgebühr, wenn es bei uns abgeholt wird Mk. 1,40.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung auf hiesiger Plage und in der Umgegend.

### Die Expedition.

### Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli. Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Rhland wird der „Voss. Ztg.“ ferner aus Stockholm, 25. Juli, gemeldet: Der Kaiser besuchte auf seinem gestrigen Morgen- und Nachmittag das Sagenwerk Rosfö, wo er sich alle technischen Theile des Werkes erklären ließ und sich besonders über die Böhnerungsverhältnisse erkundigte. Am Mittag kam der Kaiser mit seinem ganzen Gefolge ans Land und nahm später das Frühstück im Grünen ein. Bei der Rückkehr von Rosfö wurde der Kaiser von mehreren Damen erwartet, die ihm Blumensträuße überreichten; der Kaiser nahm diese verbindlichst entgegen. Der Besatzung des Dampfers „Strömkarlen“ überwies der Kaiser ein Geldgeschenk. Gestern war es dem Publikum während einiger Zeit gestattet, die „Hohenzollern“ zu besichtigen. Der Kaiser hat sich von seinem Ausfluge nach Nordland in jeder Hinsicht befriedigt erklärt und versprochen, in einem der nächsten Jahre wiederzukommen.

Als Sahnis wird berichtet: Die „Hohenzollern“ ist heute Nachmittag 2 Uhr hier vor Anker gegangen; an Bord ist Alles wohl. Die Ankunft hatte sich wegen starken Nachtsnebels verspätet.

Berlin, 26. Juli. Auch der mehrfach unternommene Versuch, das Hand schreiben des Kaisers an den Zaren mit einem Besuch des letzteren in Berlin für den Herbst in Zusammenhang zu bringen, begegnet Zweifeln, da im Herbst ein feierliches Ereignis in der Zarenfamilie bevorsteht und deshalb der Zar um diese Zeit schwerlich eine Reise ins Ausland antreten wird.

Es verlautet, der Wiener Botschafter Graf Eulenburg werde seinen Urlaub unterbrechen und den Kaiser nicht auf der Reise nach England begleiten.

Anlässlich eines Spezialfalles macht der Finanzminister die betroffenen Steuerbehörden darauf aufmerksam, daß sie sich nicht füglich weigern können, Anfragen über die Stempelplichtigkeit von Urkunden oder Urkunden-Entwürfen zu beantworten. In das am 1. April nächsten Jahres in Kraft tretende Stempelgesetz sei von dem Landtage eine Bestimmung (§ 30) aufgenommen, durch welche den Steuerbehörden die Verpflichtung zur Beantwortung solcher Anfragen ausdrücklich auferlegt werde.

Nach einer Entscheidung des Kammergerichts hört die Schulpflicht der Kinder mit dem vollendeten 14. Lebensjahre keineswegs in allen Fällen auf. Ein Vater war vom Schöffengericht mit Strafe belegt worden, weil sein Sohn in der Zeit vom 8. bis 30. Oktober mehrere Male die Gemeindefschule nicht besucht hatte. S. legte hiergegen Berufung mit dem Hinweis ein, daß sein Sohn in der erwähnten Zeit überhaupt

gar nicht mehr schulpflichtig gewesen sei, da er bereits am 3. Oktober v. J. das vierzehnte Lebensjahr erreicht hatte. Die Beweisaufnahme ergab auch die Richtigkeit dieser Angabe, gleichzeitig aber auch, daß der Schulpflichtige die Entlassung des betroffenen Knaben aus der Schule wegen dessen Nichterreichung erst zum 1. April 1895 angeordnet hatte. Die Strafkammer des Landgerichts II erachtete den Schulpflichtigen auch zu dieser Anordnung auf Grund des Schulaufsichtsgesetzes für durchaus berechtigt. Während nämlich nach dem Schulgesetze vom Jahre 1825 der mit der Schulaufsicht betraute Seelsorger darüber zu befinden hatte, ob ein schulpflichtiges Kind sich in der Schule die für einen vernünftigen Menschen seines Standes nötigen Kenntnisse erworben habe oder nicht und eventuell bis zur Erreichung dieses Zieles auch noch über das vierzehnte Lebensjahr hinaus den Schulbesuch fortzusetzen habe, sei jetzt an die Stelle des Seelsorgers der Schulpflichtige mit denselben Befugnissen getreten. Die hiergegen eingelegte Revision wurde vom Ferien-Strassenrat des Kammergerichts zurückgewiesen.

Wie verlautet, erweist sich die vom „Bureau Neuter“ verbreitete Alarmnachricht, der zufolge Beduinen 5 Schiffe in der Nähe von Djeddah ausgeplündert und Leute der Besatzung verwundet hätten als durchaus unbegründet.

Eine interessante Entscheidung bezüglich der Sonntagsruhe wurde kürzlich in Bochum gefällt. Der Inhaber eines Geschäftes war durch Urteil des Schöffengerichts zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt worden, weil er nach Eintritt der Sonntagsruhe, Nachmittags 2 Uhr, noch an Kunden verkauft hatte. Wegen dieses Urtheil legte dieser Kaufmann Berufung ein und wies durch Zeugen nach, daß er einerseits schon mehrfach vor Beginn der Sonntagsruhe, wenn zu starker Andrang gewesen war, den Eingang habe schließen lassen, andererseits aber keine neuen Geschäfte abgeschlossen, sondern nur die begonnenen zu Ende geführt habe. Das erste Urtheil wurde aufgehoben und unter Befreiung der Staatskasse mit den Kosten auf Freisprechung erkannt, weil der Angeklagte nur mit den im Laden vor Beginn der Sonntagsruhe weilenden Kunden die schon angeknüpften Geschäfte abgewickelt habe.

Coburg, 27. Juli. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist in Begleitung seiner Gemahlin und seiner Mutter nach Karlsbad abgereist.

Reife, 27. Juli. Dem hiesigen Rechtsanwalt und Notar Starke ist die Annahme eines Stadtverordnetenmandats seitens des Oberlandesgerichtspräsidenten untersagt worden.

### Ausland.

Brüx, 26. Juli. Nach offiziellen Berichten wird nunmehr die bergpolizeiliche Erhebung aller zur Aufklärung der Ursachen des Schwimmsandeinbruchs dienlichen Umstände mit möglichster Beschleunigung unter Beiziehung geologischer Experten fortgesetzt. Das Gericht, als habe man in den Gruben der Annahschächte schon seit längerem abnormale Wasserzuflüsse bemerkt, ist unbestätigt. Die weiteren Erhebungen werden sich namentlich darauf richten, ob bei Anlage der Grubenbaue die vorgeschriebene Entfernung von der zwischen dem Bergbau und der Stadt Brüx gelegenen Straße bzw. von der danebenlaufenden Ludwig-Deplitzer Bahn thatsächlich eingehalten ist; ferner ob die Anlage von Abbauplänen jener Gegend mit Rücksicht auf die durch Bohrungen verursachten Ablagerungsverhältnisse als unbedenklich anzusehen war, und endlich, wie sich der fernere Betrieb des Annahschächtes gestalten werde, sowie welche Vorkehrungen zu treffen sind, um derartigen Ereignissen thunlichst vorzubeugen und ins-

besondere den Rayon der Stadt Brüx so weit als möglich ausweichend zu sichern.

Madrid, 27. Juli. Die spanischen Truppen auf Cuba hatten gestern einen Zusammenstoß mit den Insurgenten bei Santa Barbara. Die Insurgenten verloren 19 Tode und 30 Verwundete; die Spanier hatten 3 Tode; ein Kommandant, ein Kapitän und 7 Soldaten wurden verwundet.

Sofia, 27. Juli. Die „Swoboda“ veröffentlicht einen vom 6. Juli datirten Brief Stambulows an den Fürsten Ferdinand, worin derselbe um die Erlaubniß bittet, Bulgarien verlassen zu dürfen und wegen der von ihm über den Fürsten gegenüber dem Correspondenten der „Frankf. Ztg.“ gemachten Bemerkungen Vergebung erbittet. Stambulow hob in dem Briefe hervor, daß die Untersuchungskommission keine ernstliche Beschuldigung gegen ihn erhoben habe; er fügte hinzu, daß Heloff und Tifektschiew, welche Beltschew und Wulkowitsch ermordet hätten, sich beständig in der Nähe seines Hauses aufhielten, und bat den Prinzen um deren Verhaftung.

### Marine.

§ 29. Juli. Von Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Waldeck und Pyrmont sind anlässlich höchstselbst Anwesenheit bei den Eröffnungsfeierlichkeiten des Kaiser Wilhelmkanals in Kiel folgende Auszeichnungen verliehen: dem Vize-Admiral Balois und dem Kap. z. S. Freise das Militär-Verdienstkreuz 1. Kl., dem Kap. z. S. Jüdel das Militär-Verdienstkreuz 2. Kl., dem Kap. z. S. Schneider, Dink und Junke das Militär-Verdienstkreuz 3. Kl., sowie dem Seeliebenden Keller die silberne Verdienstmedaille. — Urlaub haben angetreten: Zeug-Sauptmann Fudor bis 2. August, Lt. z. S. Bartels bis 1. August nach Kiel. Lt. z. S. Behnde (Paul) ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Berlin, 27. Juli. Schulschiff „Stoß“, Rmdt. Kap. z. S. v. Schuckmann, das Panzerschiff „Hagen“, Rmdt. Korv.-Kap. Rosendahl, und der Kreuzer „Kaiserin Augusta“, Rmdt. Kap. z. S. Labaud, sind am 26. Juli in Malta eingetroffen und werden am 29. Juli die Reise nach Tanger fortsetzen.

Berlin, 28. Juli. Der kürzlich erwähnten tendenzlosen Darstellung des Auslaufens des italienischen Flaggsschiffes „Sardagna“ im Belt, die in einigen dänischen Blättern neuerdings beliebt worden war und die darauf hinauslief, daß deutsche Seeoffiziere als Booten gedient und deshalb die Verantwortung für den Unfall zu tragen hätten, tritt nun erfreulicherweise auch die dänisch-offizielle „Berlingske Tidende“ entgegen mit der Bemerkung: „Die Abendnummer der „National-Tidende“ vom 15. d. M. enthält unter der Ueberschrift „Das Booten der deutschen Kriegsschiffe im Großen Belt“ einen Artikel, dessen Ton und Tendenz man nur beklagen muß, und in dem u. A. angeführt wird, daß das Blatt nach der Strandung des italienischen Panzerschiffes „Sardagna“ Aufklärungen über dieses Vorkommniß eingeholt habe, wonach es sich im Stande sehe, die dann folgende Darstellung über den Verlauf der Angelegenheit zu geben. Das Marineministerium hat uns aus diesem Anlaß ersucht, mitzutheilen, daß die erwähnten Aufklärungen, die natürlich nicht aus irgend einer offiziellen Quelle stammen, in wesentlichen Punkten unrichtig sind.“

— S. Berlin, 29. Juli. S. M. S. „Gefion“, Rmdt. Kap. z. S. Schmidt, ist am 27. d. Mts. Nachmittags in Sahnis eingetroffen und gestern Morgen 11 Uhr von dort nach Kiel weitergedampft; Abends 9 Uhr erfolgte die Ankunft in Kiel. Am Freitag den 2. August Morgens treten die Kaiser yacht „Hohenzollern“ und S. M. S. „Gefion“ die Reise von Kiel nach Helgoland an, werden voraussichtlich Abends dort eintreffen und die Reise am Sonntag, den 4. August Nachmittags, nach England fortsetzen.

23.

### Im Hafen.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Karoline stöhnte tief auf und machte gleichzeitig eine unruhige Bewegung mit den Schultern, als wollte sie eine darauf liegende Last abschütteln. Das Herz war ihr so zentnerschwer und sie grollte mit sich selbst, daß sie eine ihr ganz fremde und ihr höchst ungewohnte Empfindsamkeit Macht über sich bekommen ließ. Bald genug hatte sie das geeignete Mittel gefunden, sie abzuschütteln. Festen Schrittes, die Thür nachdrücklich hinter sich schließend, verließ sie das Zimmer und machte einen Rundgang durch das Haus, den Hof, die Ställe und den Garten. Ueberall entdeckte ihr scharfes Auge etwas zu tadeln oder anzuordnen, ihre helle, scharfe Stimme rief bald den Namen des Knechtes, bald Hanne und bald Siine und gab ihnen kurz und knapp die Anweisung für das, was ihnen zu thun oblag. Die Leute auf dem Petershof hatten zwar nie von dem französischen Heroldsruf gehört: „Le roi est mort, vive le roi!“ aber sie empfanden im vollsten Maße dessen Bedeutung.

X.

Das Leben ging seinen Gang. Die Badesaison war jetzt auf ihrer vollen Höhe, die Dampfer brachten täglich neue Gäste, sämtliche Einwohner des Ortes waren als Quartiergeber, Händler, Bootführer oder auf andere Weise durch die Fremden in Anspruch genommen, und so war der Mord der Frau Peters schneller in den Hintergrund getreten, als man nach der großen Aufregung, welche das erschütternde Ereignis hervorgerufen,

hätte annehmen sollen. Die Nachforschungen nach dem Mörder, welche das Gericht in Bergen sich sehr angelegen sein ließ, blieben erfolglos, und der Amtsrichter, der Tag für Tag nach dem Stranddorf gekommen war und jeden verhört hatte, dessen er nur habhaft werden konnte, mußte sich doch sagen, daß alle seine Mühe vergeblich sei, und daß er nur noch von einem glücklichen Umstande eine Enthüllung des Räthselns erhoffen könne. Karoline Peters wohnte in ruhiger, gewohnter Weise auf dem Petershofe und ließ sich außerhalb wenig sehen. Die Bootsfahrten hatte sie eingestellt, da Gerd Runge, mit dem allein sie fahren mochte, noch kein eigenes Boot wieder besaß, und bald mit diesem bald mit jenem Fischer fuhr, während Gottlieb Hansen auf Befehl seines Vaters Christine Zahns Anerbieten angenommen und Halbpant mit ihr gemacht hatte. Das seltsame Paar wurde von den Badegästen ganz besonders zu Segelpartien bevorzugt. Der Kommerzienrath Wogenbrandt war mit seinen Töchtern noch einmal im Petershof gewesen, um Karoline einen Kondolenzbesuch zu machen, und dann nach Greifswald zurückgekehrt, sehr befriedigt von den ruhigen, wenn auch nicht völlig bestimmten Versicherungen, welche die Tochter seiner verstorbenen Freundin in Bezug auf seinen Heirathsplan ihm gegeben. Es war nicht mehr und nicht weniger, als er von dem verständigen Mädchen gegenwärtig erwarten durfte. Wilhelmine und Margarethe waren in Sahnis zurückgeblieben; sie sollten noch bis September dort verweilen und der Vater wollte nach etlichen Wochen noch einmal auf mehrere Tage zu ihnen kommen. Er hoffte dann die Heirath, die ihm so sehr am Herzen lag, doch zum Abschluß zu bringen, und hatte aus diesem Grunde auch nicht darauf bestanden, daß Konrad ihn nach Greifswald begleite. Wachte der tolle Mensch jetzt noch eine kurze Zeit seiner verlobten Schrutle nachhängen, er tobte sich ja so am leichtesten aus und Karoline war viel zu vernünftig, ihm das übel zu nehmen.

Konrad machte sich die ihm durch die Abwesenheit des Vaters gewordene Freiheit zu Nute und setzte seine Besuche und sein eifriges, aber wenig erfolgreiches Liebeswerben um Marie fort. Gerne hätte ihn Wilhelmine öfter dahin begleitet, dem widerlegte sich aber Margarethe auf das Entschiedenste. Sie wollte nicht, daß die Schwester in ihrer überschwenglichen und, wie sie überzeugt war, lediglich in der Einbildung bestehenden Liebe für den jungen Fischer irgend eine Thorheit begehen sollte, und sie hatte, wenn sie eine Sache ernstlich und bestimmt wollte, eine Art, welcher Wilhelmine, obwohl sie die ältere war, sich beugen mußte. So begnügte sie sich, Konrad Grisse an Gerd aufzutragen, welche dieser jedoch selten auszurichten Gelegenheit fand, denn Gerd Runge ging ihm gefühllos aus dem Wege. Der bisher so lebensfrische junge Mann hatte überhaupt seit einiger Zeit ein gedrücktes, heinehe scheues Wesen angenommen und ließ sich unter seinen Kameraden wenig sehen.

Am einem Sonntag Nachmittag hatte Margarethe Wogenbrandt indeß dennoch ihre Einwilligung zur Fahrt nach dem Stranddorf gegeben, und auch Gerd Runge schien alle Schwermuth von sich geworfen zu haben und fröhlich mit den Fröhlichen sein zu wollen. Es lag für beides allerdings eine besondere Veranlassung vor. Das neue Boot, welches als Ersatz für das auf der sibirischen Fahrt nach Sahnis verloren gegangene angeschafft worden war und an dem, Dank der Freigebigkeit des Kommerzienrathes, Gerd jetzt einen weit größeren Antheil besaß, als an dem früheren, lag blühend und frisch getheert am Nordstrand, fix und fertig zum Auslaufen und Gerd und Gottlieb wollten am Montag zum ersten Male damit ausfahren. Zuvor sollte aber am Sonntag eine kurze Lustfahrt damit unternommen werden. Gottlieb war nach Sahnis gekommen, um die Tochter des Kommerzienrathes dazu einzuladen, und es war Margarethe nicht möglich gewesen, den schlichten Worten



— **Gefle**, 27. Juli. Von dem deutschen Torpedoboot Nr. 23 fiel gestern der Heizer Schmidt aus Bremerhaven über Bord. Infolge der starken Fahrt und des kräftigen Wellenschlages hatte er das Gleichgewicht verloren, als er über Bord werfen wollte. Ein Boot wurde sogleich ins Wasser gelassen, man konnte aber Schmidt nicht finden.

— **Paris**, 27. Juli. Der „Temps“ meldet aus Toulon, daß der Kreuzer „Cosmao“ Befehl erhielt, unverzüglich nach Tanager zu gehen.

— **Rom**, 27. Juli. Bei der Berathung des Marinebudgets hob Rizzo hervor, er glaube, die Kammer müsse mit dem Gefühle berechtigter Befriedigung die Bewunderung anerkennen, mit welcher die italienische Flotte in Deutschland und England begrüßt worden sei. (Lebhafte Beifall.) Der Marineminister dankte Namens der Marine und versicherte, daß, wie die Marine derartige Anerkennungen zu würdigen wisse, sie auch verstehen werde, zu beweisen, daß sie das Wohlwollen des Parlaments verdiene. (Lebhafte Zustimmung.) Die Kammer genehmigte sodann in geheimer Abstimmung mit 175 gegen 58 Stimmen die Finanzmaßnahmen.

— **Sydney**, 16. Juni. Das Kriegsschiff „Möwe“ ist gestern nach Tonga abgedampft, um einen alten deutschen Anspruch dort einigen Nachdruck zu verleihen. Englischen Behörden zufolge verhält es sich damit so. Der frühere Rathgeber des Königs und maßgebende Mann in Tonga, der Reverend Vater, hatte von einer deutschen Firma ein Anlehn aufgenommen und es unter die Eingeborenen vertheilt, damit sie dann bei einer Sammlung für die weslehanische Kirche ordentlich beisteuern könnten, und in der That wurde ein Betrag von etwa 3000 Pf. St. nach Sydney abgeführt. Die Empfänger des Geldes stellten Quittungen aus auf den Rückzahlung in Copra versprochen war, und diese Scheine wurden der deutschen Firma in Zahlung gegeben, aber leider stellte es sich heraus, daß das Meiste nicht einzutreiben war, und die Firma will sich nun an die Regierung, den ursprünglichen Schuldner halten. Daß in einem solchen Fall ein deutsches Kanonenboot zur Stelle ist, um deutschen Interessen seinen Schutz angedeihen zu lassen, ist freudig zu begrüßen, wenn es auch einem oder dem andern Engländer in Tonga nicht passen sollte.

### lokales.

§ **Wilhelmshaven**, 29. Juli. Die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers in Wilhelmshaven ist am Freitag, 16. August Morgens zu erwarten.

§ **Wilhelmshaven**, 29. Juli. Kontre-Admiral Thomsen, Inspekteur der Marine-Artillerie, hat eine Dienstreise nach Helgoland angetreten.

§ **Wilhelmshaven**, 29. Juli. Die Probefahrten S. M. S. „Siegfried“, Komd. Korv.-Kapt. Wscher, sind beendet und die von der Schiffsprüfungskommission zur Leitung derselben deputierten Herren, Korv.-Kapt. Wachenhusen und Masch.-Ober-Ing. Buschmann, wieder nach Kiel abgereist. Das Schiff ist bis zu dem in den nächsten Tagen erfolgenden Zusammenritt der Reserve-division („Hildebrand“ als Flaggschiff, „Frithjof“, „Siegfried“ und „Beowulf“) dem Kommando derselben unterstellt.

§ **Wilhelmshaven**, 29. Juli. S. M. S. „Sophie“, Komd. Korv.-Kapt. Fischer, hat die Ausrüstung soweit vollendet, daß die Ausrüstungsarbeiten morgen Nachmittag 5 Uhr erfolgen kann. Die Kieler Mannschaft — ca. 100 Mann — wird morgen mit dem ersten Zuge in Marsch gesetzt. Der I. Offizier, Korv.-Lieut. Trummer und die Detaildeffiziere sind zur Kammerabgabe pp. kommandirt.

§ **Wilhelmshaven**, 29. Juli. S. M. S. „Moltke“, Komd. Kapt. z. S. Schneider, ist am Sonnabend Nachmittag in Nieuwediep (Holland) eingetroffen und beabsichtigt am 31. d. M. von dort in See zu gehen.

§ **Wilhelmshaven**, 29. Juli. S. M. S. „Frithjof“ hat das Dock verlassen und nach dem neuen Hafen verholt.

§ **Wilhelmshaven**, 29. Juli. S. M. Panzerschiff 4. Kl. „Hildebrand“ verholte heute Morgen nach dem neuen Hafen.

§ **Wilhelmshaven**, 29. Juli. Vor einigen Tagen weilte der Konservator der Kunstdenkmäler Hannovers Dr. Reimers in Sachen der Bunter Ruine in unseren Mauern. — Die Herren Oberlandesgerichtspräsident Kraß aus Celle und Landgerichtspräsident Kerckhoff waren gleichfalls in diesen Tagen hier anwesend.

§ **Wilhelmshaven**, 29. Juli. Der auf der Kaiserreise nach Schweden mit Ehren überhäufte Leiter des Musikcorps der II. Matrosen-Division, Herr Musikdirigent Wöhlbier, kehrt heute Abend hierher zurück und wird sich morgen Abend mit einem großen Konzert des gesammten Musikcorps im Park wieder einführen, falls — was wir nicht hoffen wollen — der Regengott keinen Strich durch die Rechnung macht.

§ **Wilhelmshaven**, 29. Juli. Am Sonnabend hat der Krieger- und Kampfgemeinschaften-Verein in der „Burg Hohenzollern“ ein Gartenfest abgehalten, das einen allseitig befriedigenden Verlauf nahm.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Juli. Der Regellklub „Elsaß“ machte gestern einen Ausflug nach dem Urwald. Gegen 11 Uhr Abds. kehrten die Theilnehmer und dazu gehörten beinahe sämtliche Mitglieder, befriedigt hierher zurück.

§ **Loudeich**, 29. Juli. Der im vorigen Jahr ins Leben gerufene Kavalleristenverein Heppens und Umgegend feierte gestern unter zahlreicher Theilnahme benachbarter Krieger- bezw. Marinevereine — darunter auch einer Deputation des Vereins ehemaliger aldenburgischer Dragoner aus Oldenburg — das Fest der Standartenweihe. Anlässlich dieses Festes hatten die Hauptstraßen Flaggen- und Guirlandenschmuck angelegt, insbesondere war das Festlokal („Mülfinger Hof“) reich dekoriert. Nach Empfang der auswärtigen Gäste wurden diese nach dem Vereinslokal des Herrn Frier geführt, woselbst man sich um 3 Uhr zum Festzuge aufstellte. Von da aus ging es unter Vorantritt des Musikcorps des II. Seebataillons zum Schulhof, wo der Festakt — die Weihe der Standarte — vollzogen wurde. In zündenden und begeisternden Worten wies Herr Marine-Pfarrer Winter auf die Bedeutung der Standarte und Fahne hin und ermahnte die Vereinsmitglieder zur Liebe und Treue zum Vaterland, an Kaiser und Fürsten. Die Rede schloß mit einem Hoch auf S. M. den Kaiser und S. K. H. den Großherzog von Oldenburg. Gleichzeitig enthüllte sich das schöne Banner. Dasselbe ist, wie wir hören, in Leipzig hergestellt und trägt den Namen des Vereins, das Gründungsjahr, den Namenszug der Oldenburgischen Dragoner, sowie das Kavalleristen-Wappen (Tschako, Lanze, Karabiner, Säbel und Säbeltasche). Die Ausführung ist elegant und sauber. Unmittelbar nach der Enthüllung trat der Vorsitzende des Wilhelmshavener Marine-Vereins, Herr Werkmeister Nahneberg, vor und überreichte einen Fahnen Nagel, ihn unter folgenden Worten einschlagend: „Im Namen des Marine-Vereins Wilhelmshaven und U. schlage ich diesen Nagel ein mit dem Wunsche, daß der Kavalleristen-Verein blühen und gedeihen möge und der Verein stets unsern ersten Grundplatz treu bleiben möge: Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland. Das walte Gott!“ Nach beendeter Festakt wurden die Festgenossen photographirt, ordneten sich dann wieder zum Zuge und nahmen nun den Weg durch die hübsch decorirten Straßen nach dem Festplatz an der Mülferstraße. Hier entwickelte sich trotz des unfreundlichen und nassen Wetters bald ein reges Leben. Die Budenbesitzer und Restaurateure werden freilich nicht auf ihre Rechnung gekommen sein, da immer neue Regenschauer niedergingen und den Festplatz schließlich unpassierbar machten. Auch das von 4—6 Uhr in der Festhalle abgehaltene Konzert vermochte infolge dessen nur geringe Anziehungskraft auszuüben. Nachdem mit Eintritt der Dunkelheit die Standarte vom Festplatz zum Vereinslokal (Frier) gebracht worden war, begaben sich auch die Mehrzahl der Festgenossen, durch das unbefriedigende Wetter vom Festplatz vertrieben, ins Festlokal wo nun der Festball seinen Anfang genommen hatte. Hier unter den flotten Weisen des zuckerleichten Pflaumen-Rheinländers vergaß man bald die Unbilden der Witterung und gab sich den Freuden des Tanzes bis zum anbrechenden Morgen hin. Daß auch die alten Kavalleristen noch flotte, schneidige Tänzer sind, hat manche Schöne erfahren.

§ **Baut**, 29. Juli. Herr Hilfsprediger Mühl hier selbst predigte am gestrigen Sonntag in der Lambertikirche zu Oldenburg.

### Aus der Umgegend und der Provinz

§ **Sande**, 29. Juli. Ein Paar goldene Manschettenknöpfe wurden einem Herrn von hier in Jever aus den Manschetten gestohlen, welche er auf seinen Wagen gelegt hatte.

§ **Oldenburg**, 29. Juli. Das hier selbst garnisonirende Infanterie-Regiment Nr. 91 und die Abtheilung Artillerie werden am 16. August die Siegestage von Bionville und Mars la Tour festlich begehen, wozu die Veteranen aus dem letzten Feldzuge eingeladen sind. Der Großherzog wird Morgens um 11 Uhr die Parade über die Truppen und Veteranen auf dem Donnerstagsweh Exercierplatz abnehmen.

§ **Leer**, 25. Juli. Die vor etwa fünf Jahren von den Besitzern des Dorfwerts „Stiedekamp“ ins Leben gerufenen Hochmoorkulturen auf dem Terrain des Gutbesizers Vanzius-Beninga haben sich zu einem gedeihlichen, das regste Interesse der Landwirthe in Anspruch nehmenden Unternehmen entwickelt. Der Stand des auf der kultivirten Fläche angebauten Getreides, der Hülsenfrüchte und Kartoffeln ist zur Zeit ein ganz vortrefflicher und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen auf eine reiche Ernte.

§ **Nordenham**, 28. Juli. Das großh. Staatsministerium hat auf eine von verschiedenen Vereinen eingereichte Eingabe betr. Erbauung der Butjadinger Bahn Nordenham—Barel geantwortet, daß diesem Projekt erst näher getreten werden könne, wenn die laut Gesetz vom 13. 3. 91 beschlossenen Bahnen zur Ausführung gelangt seien.

§ **Helgoland**, 23. Juli. Der Wunderdoktor Schäfer ist auf seiner Vergnügungsreise hier eingetroffen.

§ **Bremen**, 27. Juli. „Bismanns telegr. Bureau“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Nagasaki: Während eines heftigen Sturmes wurden folgende Schiffe auf den Strand geworfen: Der deutsche 2255 Registertons große Dampfer „Helene Nickmers“, von Hongkong nach Japan unterwegs, der norwegische 1158 Registertons große Dampfer „Hermann Wedel-Jarlsberg“, von Hongkong nach Kufinozu bestimmt, und das englische Vollschiff

„Marechal Suchet“, welches von Hiogo abgegangen war. — Eine spätere Meldung besagt: Die Lage des gestrandeten deutschen Dampfers „Helene Nickmers“ ist gefährlich; die Ladung besteht zum Theil aus Kohlen. Das englische Vollschiff „Marechal Suchet“, welches mit Ballast segelte, wird wahrscheinlich wieder flott werden. Die übrigen gestrandeten Dampfer sind inzwischen bereits wieder flott geworden.

§ **Hannover**, 27. Juli. Der Mörder der Frau Seegers ist bereits ermittelt und zur Haft gebracht. Es ist der als Arbeiter und Kellner u. A. im Neuenhause und auf dem Bentberge beschäftigt gewesene Franz Poplawski, geboren am 17. Dezember 1867 zu Wirt-Kalonka bei Thorn. Daß der Verhaftete wirklich der Thäter ist, ist nach den vorliegenden Beweisen kaum zu bezweifeln. Das Jackett desselben ist mit Blut bespritzt, ebenso die helle breite Krabatte und der Krager, an den Handgelenken befindet sich ebenfalls Blut; ferner sind am Thatorie Manschetten aufgefunden, die denen vollkommen gleich sind, welche P. bei seiner Verhaftung trug. In der verschlossenen Kommode seiner Wohnung, Bäckerstr. 22, wurde ein blutbespritzter Stehkragen und ein blutgetränktes Taschentuch gefunden. Aussagen hat der Mörder noch nicht gemacht, er antwortet überhaupt nicht auf die an ihn gestellten Fragen. Neugierlich macht derselbe nicht den Eindruck, als ob er eines so furchtbaren Verbrechens fähig sei, vielmehr sieht er harmlos und bescheiden aus, und gleicht im Alter mehr einem 23jährigen, als einem 28jährigen Mann. Vor einigen Tagen etwa war P. auf eine Zeitungsannonce hin in die Seegers'sche Wohnung gekommen, um ein Logis zu mieten, wurde aber abgewiesen, weil er nicht anständig genug angezogen war. Als nun vor einigen Tagen die S.'schen Eheleute wieder ihr Logis durch Annoncen anboten, erschien P. wieder und erhielt am Mittwoch die Wohnung, die er dann am Montag beziehen wollte. Er nannte sich beim Mieten Kellner Meyer. Am Mittwoch Nachmittag und am Donnerstag Morgen kam er mehrmals in das Haus und wartete auf die abwesende Frau Seegers, fragte auch bei den Mitbewohnern nach dem Verbleib der Frau. Gestern Vormittag gegen 10 Uhr hörte die im Hause wohnende Frau Hoffmann, die ihre Küche direkt unter der S.'schen Küche hat, ein heftiges Gepolter über sich, wodurch sie veranlaßt wurde, aus dem Fenster nach der S.'schen Küche zu sehen, Hilferufe oder Stimmen aber hat sie nicht vernommen. Bei der gerichtlichen Untersuchung der Wohnung zur Feststellung des Thatbestandes wurde unter der Leiche das bluttriefende Messer — ein sogen. Kartoffelschälmesser — gefunden, mit dem der Mörder seinem Opfer die Stiche im Halse beigebracht hat. (Hann. Cour.)

### Die Grubenkatastrophe in Bochum.

Das Unglück auf der Zeche „Prinz von Preußen“ der Harpener Bergwerksgesellschaft stellt sich als bedeutend größer heraus, als anfänglich angenommen wurde. Zuerst hieß es, vier Mann wären todt, sieben verwundet; später kam die Nachricht, daß sämtliche auf der vierten Sohle beschäftigt gewesenen Bergleute, sechszig Mann, verloren seien. Fast im ganzen Umfang hat diese Schreckenskunde sich bewahrheitet. Es waren 49 Mann eingefahren, von denen 6 nur leicht verletzt worden, so daß sie nach Hause gehen konnten; 8 waren schwerer verwundet und wurden in das Bergmannsheil transportirt. Die übrigen 34 sind als Leichen, zum Theil ganz entsetzlich verbrannt und entstellt, zu Tage gefördert worden; einer wird noch vermisst.

Bewundernsworth war, so meldet die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, die Haltung der nach Bekanntwerden der Katastrophe zum Bechenplatz geeilten Belegschaft. Da war nur ein Gedanke, ein Wunsch lebendig, der, zu helfen und zu retten, und sei es mit Einsetzen des eigenen Lebens. Der Reviersteiger Funder, der sich gleichfalls unter den Verwundeten befand, wollte ungeachtet seiner schweren Verletzungen zurück zur Grube, um womöglich noch Hilfe zu bringen; fast gewaltsam mußte man ihn zum Bergmannsheil bringen. Der von dem Unglück sofort in Kenntniß gesetzte Bergath Althilfer, sowie Direktor Adriani, fuhren mit dem Obersteiger Rohland ein; sämtliche Steiger beteiligten sich an dem Rettungswerke. Entsetzlich war der Jammer der Angehörigen, die trostlos und in Verzweiflung den Ort umstanden, wo die Bergung der Leichen vor sich ging. Durch die Gewalt der Explosion waren weite Strecken eingestürzt, stellenweise war die Förderung zerstückt, und so konnte man nur mühsam und auf Umwegen, unter steter Gefahr des Erstickens, in dem giftigen Nachschwad zu der vierten Sohle gelangen. Am Mittwoch waren 20 Leichen geborgen; im Laufe der Nacht wurden noch weitere zehn gefördert. Die meisten der Verunglückten sind aus Bochum; noch haben die Leichen nicht rekonoscirt werden können, und so sind auch die Namen noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Die Ueberlebenden sind fast wie durch ein Wunder dem drohenden Verhängnisse entgangen. Da war u. A. ein Vater mit seinem Sohne: „Hut vor's Gesicht und auf den Boden!“ (Scrie der erstere. Der Sohn richtete sich nochmals auf, weil ihm etwas ins Auge gekommen war; aber ein Stoß des Vaters warf ihn aufs Neue zu Boden. So sind beide unversehrt davon gekommen, bis auf einige Hautabrisse. Ein Bergmann fuhr an dem Unglückstage die erste Schicht nach längerer Krankheit und kam

und den treuherzig auf sie gerichteten blauen Augen des jungen Fischers zu widersehen. Das Boot war mit grünem Laub umkränzt, schwarz-weiß-rothe Fahnen flatterten an seinem Bordesteven. Am Strande hatte sich eine fröhliche Zuschauermenge versammelt. Der alte Vater Hansen, der sich's nicht nehmen ließ, die erste Fahrt mitzumachen, Gottlieb und Gerd standen in ihren Sonntagsgewändern am Ufer und harreten ihrer Gäste, die jetzt, begleitet von Marie, herbeikamen. Auch Christine Jahn hatte sich eingefunden, es erschien ihr selbstverständlich, daß auch sie zu den Theilnehmern gehöre und sie war trotz ihres Sonntagspuges und der etliche Pfund schweren Mütze auf dem Kopfe Gottlieb eifrig beihilflich, die Kette zu lösen und das Boot flott zu machen, während Wilhelmine mit strahlendem Gesicht Gerd begrüßte und Konrad Mariens Hand ergriffen hatte, welche ihm das junge Mädchen heute nicht zu entziehen wagte und er sie so lange in der seinigen behielt, bis er sie in das Boot gehoben hatte.

„Der junge Herr Wogenbrandt scheint doch Ernst mit Hansens Marie zu machen,“ tuschelte eine der Zuschauerinnen den anderen zu.

„Ach nicht doch,“ war die Antwort, „das giebt sein Vater ja nicht zu.“

„Und der alte Hansen auch nicht,“ sagte ein älterer Fischer, „der spricht immer: Gleich zu Gleich.“

„Würde ihm doch nicht viel helfen, wenn die Marie wollte,“ bemerkte eine junge Frau, „aber sie mag den Herrn nicht, sie will Gerd Kunge.“

„Den wird sie jetzt schwerlich kriegen, den nimmt Karoline Peters, nun die Alte todt ist.“

„Meint Ihr?“

Die Sprechenden steckten die Köpfe zusammen, daß die Spitzen der hohen Mützen sich berührten.

„Wird er wollen?“

„Dumme Frage. Wird ein armer Bursche wie Gerd nicht wollen, wenn er den Petershof kriegen kann?“

Ein lautes „Hurrah“ der Zuschauermenge unterbrach das Gespräch. Gerd hatte Wilhelmine, Gottlieb Margarethe in das Boot gehoben. Beide griffen nun zu den Rudern, Vater Hansen trat ans Steuer, das neue weiße Segel wurde entfaltet, die beiden Hornisten, welche man mit ins Boot genommen, bliesen einen Choral, der aber bald in eine muntere Volksweise überging, und unter diesen Klängen glitt das Boot dahin über das heute einem silbergrauen Metallspiegel gleichende, nur von kleinen leichten Wellen gekräuselte Meer, durch dessen ganz feinen, durchsichtigen Wolfenkleber die Sonne belebend und erwärmend und doch sanft gedämpft schien. Wilhelmine hatte sich zu Gerd gesetzt und unterhielt sich unausgesetzt und angelegentlich mit ihm, das dem wohlgestitteten jungen Fischer nichts übrig blieb, als sich ihr vollständig zu widmen, obwohl sein Auge oft mit nur schlecht verhehlter Unruhe zu Konrad hinüberschweifte, der auf der Bordwand neben Marie Platz genommen hatte und ihr unaussprechlich Worte ins Ohr flüsterte, über deren Bedeutung die hocherrötheten Wangen und das zu Boden gesenkte Auge des jungen Mädchens keinen Zweifel ließen.

„Wenden!“ ertönte nach Verlauf von einer halben Stunde Vater Hansens Kommandoruf. Das Segel wurde anders gestellt, die beiden jungen Fischer legten die Ruder ein und mit einer sehr geschickten zierlichen Bewegung legte sich das gut gebaute Boot auf die andere Seite, man richtete den Kurs wieder nach dem Strande.

„Gieb mir die Ruder,“ sagte die große Christine, der die Unthätigkeit schon wieder unbehaglich zu werden begann, nahm Gottlieb dieselben ohne Umstände aus der Hand und tauchte sie taktmäßig in die Fluth. Margarethe schaute den kräftigen Be-

wegungen des Mädchens voll Staunen zu, und Vater Hansen, dies bemerkend, sagte:

„Ja, Fräuleinens, das ist ein ganz kapitales Frauenzimmer, wer die zum Weiße kriegt, der hat das große Loos gezogen. Nicht wahr, Gottlieb?“

Der Sohn, der sich still in Margarethen's Nähe auf eine Bank gesetzt hatte, nachdem er die Ruder abgegeben, blickte bei des Vaters Worten auf und machte ein so erschrockenes Gesicht, daß der Alte lachend sagte: „Junge, Du bist wie eine zimperliche Jungfer; es ist doch kein Unrecht, vor dem Fräulein vom Heirathen zu reden. Nichts für ungut, aber vielleicht kennen Sie auch schon einen, den Sie gerne haben möchten. Das ist der Lauf der Welt.“

Margarethen's Wangen färbten sich mit einem tieferen Roth, sie dachte an Heinrich Volkenstern; wider ihren Willen trat eine Thräne in ihr Auge. Schnell zerrückte sie dieselbe und schaute auf, entschlossen, keiner Sentimentalität Raum zu geben, da traf sie ein Blick aus Gottlieb's eigenartig tiefen Augen, der sie wunderbar berührte. Fahren, Hoffen, Entzagen, Verzweifeln, was lag nicht Alles in diesem einen Blick, das junge Mädchen konnte ihn lange nicht vergessen und glaubte eine Wiederholung alles dessen, was er ausgesprochen, zu fühlen, als er sie später beim Range umschlang und ihr beim Abschiede die Hand drückte, daß es sie beinahe schmerzte.

Was wollte der junge Fischer von ihr? Hatte sie einen Eindruck auf sein Herz gemacht? Sie wies diese Vermuthung geschnitten ab. Gatten ihre Geschwister sie angefleht und wollte auch sie eine Jähle, nur in anderer Gruppierung aufzuführen?

(Fortsetzung folgt.)



lebend nicht wieder. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt, doch wird angenommen, daß eine Wetterexplosion stattgefunden hat. Der Betrieb der Zeche ist bereits wieder aufgenommen.

Das Unglück ereignete sich, wie der „Alln. Ztg.“ berichtet wird, bald nach 2 Uhr Mittags auf der vierten Sohle im Föls „Sonnenschein“; die Explosion war so heftig, daß in Folge des Aufbruchs die Lampen in dem etwa eine halbe Stunde entfernten Schacht erloschen. Die erste Meldung von dem, was sich zugetragen hatte, gelangte erst eine Stunde später nach oben, und sofort wurde nun Alles in Thätigkeit gesetzt, um denen, die noch etwa lebten, Rettung und Hilfe zu bringen. Sehr erschwert wurde die traurige Arbeit dadurch, daß die Förderung von der zweiten Sohle an unterbrochen war, und man von hier aus die Fahrten benutzen mußte. Zuerst gelang die Rettung von sieben mehr oder weniger schwer Verwundeten, darunter Revierfeger Junger. Auf dem Zechenplatze waren der Oberarzt des Bergmannsheils, Professor Vöbker und mehrere andere Ärzte bereit, den Verunglückten die erste Hilfe anzubringen zu lassen, ehe sie zum Krankenhause gebracht wurden. Nur Leichen, bis zur Unkenntlichkeit verbrannt und verstümmelt, förderte man noch zu Tage; mehrfach mußten die Rettungsmannschaften gewechselt werden, weil Niemand in den giftigen Rauchscheiden lange aushalten konnte. Um 6 Uhr waren erst vier Leichen oben, bis Mitternacht hatte man deren zwanzig in dem Schuppen auf dem Zechenplatze untergebracht. Durch Einsturz einer etwa 40 Meter langen Strecke wurden die Bergungsarbeiten wieder unterbrochen und gehindert. Am Morgen hatte man 33 Leichen zu Tage gebracht.

Anschließend an die vorstehenden Mittheilungen geben wir noch den folgenden der „Post“ zugegangenen Bericht wieder:

„Noch am Abend der Katastrophe begab ich mich zu der Unglücksstätte. Halb ein Uhr war vorüber, als der Wagen vor dem Schachtgebäude hielt. Schwüle, dumpf drückende Schwüle umfing mich, als ich durch den langen Gang schritt, der zur Förderstraße führt. Hier und da standen Bergleute mit düstern Mienen umher. Nur selten kam ein Zeichen aus der Tiefe, das in der Bergmannssprache lautet: „Langsam auf!“ Und langsam, ganz langsam, tauchte der Korb aus der Tiefe auf, die nun in kurzen Zwischenräumen die Opfer wiederbrachte, die sie vor wenigen Stunden gefordert. Angesichts des Todes, der sich in seiner furchtbarsten Gewalt offenbart, verstummt das „Glück auf“, das dem Bergmann als ein Wunsch auf gesunde Wiederkehr mit auf den Weg gegeben wird. Die braven Steiger und Hauer haben heute eine tief-traurige Pflicht zu erfüllen, sie sind zu Leichenbegleitern aus der Tiefe geworden. Um den Schacht standen, als ich die Treppen hinaufgestiegen war, nur wenige Bergleute. Im Hintergrunde kauerte eine Frau, die thranenden Blickes und mit zuckenden Lippen in jedem Todten den Sohn, der ihr entrißen, suchte. Wieder und wieder sank der Korb in die Tiefe, wieder und wieder tauchte er mit seiner grausigen Last auf; der Gesuchte war noch immer nicht darunter. 26 Geschwärtze und theilweise unkenntliche Leichen waren bereits in Nebenräumen des Schachtgebäudes beiebt. Die gramgebeugte Mutter harnte aus, bis auch der Letzte geborgen war, um zu sehen, ob ihr Kind gefunden. Ich trat ein in die Kammer, über die der Tod seine schwarzen Fittiche gebreitet hält. Ein furchtbarer Anblick, unvergesslich für den, dem er sich bot! Schulter an Schulter, wie sie im Kampfe ums Dasein tief unten im Schooße der Erde gestritten, lagen sie da, die Unglücklichen, die einen so jammervollen Tod gefunden. Geschwärtze Gesichter, in manchem die im Tode verblassten Augen weit geöffnet, blutige Risse an den Körpern, Alles beleuchtet von dem matten Scheine einer Grubenlampe. Als sich die Thüre eben hinter mir geschlossen hat, tönt wieder das Signal „Langsam auf!“ aus der Tiefe. Nach drei Minuten ruht der 27. Todte an der Seite seiner Gefährten in der stillen Kammer des Schachthauses. Langsam stieg ich die Treppe hinab. Ich hatte genug gesehen mitten in der Nacht von all dem Jammer, der plötzlich herein gebrochen war. Im Zimmer des Marken-Kontroleurs lag die Liste der zu der Unglücksstätte Eingefahrenen. Hinter wie vielen Namen zeigte ein Kreuzchen an, daß der Träger der Katastrophe zum Opfer gefallen war! Ein genaues Verzeichniß der Todten konnte naturgemäß noch nicht aufgestellt sein. In einem anderen Raume wurden den sich zu neuer schwerer Arbeit in der Tiefe anschließenden Bergleuten Erfrischungen gereicht.“

Einer weiteren Meldung aus Bochum zufolge sind zwei der schwerverwundeten im Krankenhause Bergmannsheil bereits gestorben. Die Untersuchung des Unglücksfalles ist durch den Berghauptmann Täglichsbef, Dortmund, der gestern persönlich auf der Zeche anwesend war, eingeleitet worden.

### Vermischtes.

—\* Berlin, 27. Juli. Für die Kieler Feste benötigte die Firma Borchardt 160 Kellner, deren Engagement dem Oberkellner Scheibel übertragen worden war. Von den für das Engagement in Aussicht Genommenen konnten Verschiedene nicht nach Kiel mitgenommen werden. Dieselben beanspruchten nunmehr jeder 32 Mk. Entschädigung. Die Firma Borchardt lehnte jede Entschädigung ab, da sie sich mit dem Engagement nicht abgeben habe; Der Oberkellner Scheibel behauptete seinerseits,

daß die von ihm auf die Liste gesetzten Kellner keinerlei Ansprüche hätten, da er mit denselben kein Engagement abgeschlossen habe. Dies bestritten jedoch die Kellner unter Beibringung von Schriftstücken, aus denen hervorgehen sollte, daß sie tatsächlich von Scheibel engagirt seien. Das Gewerbegericht erkannte, der Volkszög. zufolge, auf Abweisung der Kläger, ließ jedoch unentschieden, ob Scheibel entschädigungspflichtig sei; die Aufträge, welche die Firma Borchardt dem Oberkellner Scheibel gegeben habe, seien nicht schriftlich erfolgt und so lose und allgemein gehalten gewesen, daß die Firma Borchardt nicht für haftbar erachtet werden könne.

—\* Brotterode, 26. Juli. Eine von dem Berichterstatter der „Alln. Ztg.“ unternommene Besichtigung des Brandplatzes von Brotterode hat gezeigt, daß die Berichte über die schwere Feinsuchung dieses Ortes nichts übertrieben haben, sondern weit eher hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben sind. Ein erschreckend großes Trümmerfeld bilden die letzten Reste von 600 und mehr Gebäuden. Mehr als 1000 Personen müssen täglich von der Gemeindebehörde versorgt werden; die Leute haben keine Werkstätte, kein Werkzeug, kein Hausgeräthe mehr, sie sind nothdürftig untergebracht, und eine Arbeitsstätte haben sie noch nicht gefunden. Noch steigt Rauch und mitunter auch helles Feuer aus den Trümmern auf, und erst wenn dieses beseitigt, eine Riesenarbeit, kann mit dem Bau begonnen werden. Das ist aber vor dem Winter in ausgiebiger Weise nicht möglich, weshalb die Gemeinde noch weithin die Verpflegung besorgen muß. Das erfordert aber noch große Mittel. Landrath Dr. Hagen in Schmalkalden und Bürgermeister Kirchner in Brotterode entfalten eine sehr thatkräftige, zielbewusste Hilfeleistung und werden dabei von Herren und Damen aus der Umgegend wacker unterstützt. So betäubend das Bild der Verwüstung auch ist, so macht es doch auch einen sehr guten Eindruck, daß die Bewohner ergeben und ruhig ihr Schicksal ertragen. Die Hunderte von Fremden, die jetzt täglich aus den benachbarten thüringischen Kurorten die Brandstätte besuchen, werden von Niemandem belästigt oder um eine Gabe angesprochen; an den Endpunkten des Ortes sind an Pfählen Sammelbüchsen „für die Abgebrannten“ angebracht und diese Einrichtung bewährt sich auch. Nicht bedauerlich, aber nicht abwendbar war der Verkauf der Haus- und Arbeitsihire seitens der Landwirthe und Viehbesitzer; sie hatten aber kein Futter mehr zur Ernährung der Thiere und keine Stallung mehr zum Unterbringen derselben. Die Ernte beginnt in dem hochgelegenen Brotterode erst im letzten Drittel des August, und bis dahin hofft man, Nothschüssen und auch Stallungen für das Vieh herstellen zu können. Ob es gelingt, die jetzt als ein Asyl für Abgebrannte dienende Schule noch vor dem Herbst wieder ihrem Zwecke dienstbar machen zu können, ist noch fraglich; die sieben Lehrer des Ortes sind auch abdrachlos geworden und haben in Nachbarorten ein vorläufiges Unterkommen suchen müssen. Auch der Ortsgeistliche war genöthigt, nach Klein-Schmalkalden zu ziehen, kommt aber täglich in seine Gemeinde und hält Andacht im Schulgebäude, wobei er tröstend und ermutigend einzuwirken sucht. Die helfende Theilnahme, besonders aus den thüringischen Länden, ist bedeutend; außer hunderten von Kisten und Ballen mit Kleidungs- und Wäscheartikeln fließen auch die Geldebeiträge (die am zweckmäßigsten an den Bürgermeister Kirchner gerichtet werden) reichlich, so z. B. aus Eisenach über 5000 aus Schmalkalden gegen 3000, aus Koburg, Meiningen, Jena u. je 3000 und mehr Mark, in gleicher Weise leisten viele andere Orte Hilfe. Das alles ist aber gegenüber der großen Verheerung und der überaus schweren Aufgabe für die Gemeinde nur ein Tropfen im Meere. Es muß die Hilfe noch länger andauern, wenn sie erfolgreich wirken soll.

—\* Frankfurt a. M., 26. Juli. Aus Bingen wird der „Frankf. Zeitung“ gemeldet, daß der zwischen Köln und Frankfurt a. M. verkehrende Schnellzug wieder kurz nach seiner Abfahrt von Bingen in den Bahnhof daselbst zurückfahren mußte, weil durch einen Schienenbruch die Lokomotive, ein Pack- und der Postwagen entgleist waren. Personen wurden nicht verletzt, und der Zug konnte mit einer Verpätung von anderthalb Stunden wieder abgelassen werden. Die Bahnverbindung mit Alzey ist noch für einige Stunden unterbrochen.

—\* Straßburg i. E., 26. Juli. Gestern fand auf dem Ausstellungsplatze das letzte Konzert der Kapelle des Regiments der Garde du Corps statt, welchem Tausende von Zuhörern beiwohnten. Der Kapelle, deren Vorträge mit enthusiastischem Beifall aufgenommen wurden, überreichte man zahlreiche Lorbeerkränze. Auf stürmisches Verlangen mußten die Vorträge der „Wacht am Rhein“ und des Preußenmarches wiederholt werden.

—\* Saint-Brieuc, 27. Juli. Ein Eisenbahnzug mit Pilgern, die von der Wallfahrt nach St. Anne bei Auray zurückkehrten, ist in der Nähe von Saint-Brieuc entgleist. Der Zug hatte 24 überladene Waggons und wurde von zwei Lokomotiven gezogen. Der Zug hatte den Bahnhof Quintin verlassen und befand sich 3 Kilometer vom Bahnhofe Plaintel, als die erste Lokomotive entgleiste und den übrigen Zug mit sich riß, ehe noch die Maschinenzeit hatten, Kontredampf zu geben und zu bremsen. Die meisten Waggons stürzten über einander und wurden zerbrochen. Sechs bis acht Wagen wurden vollständig zertrümmert, zwei wie die Röhren eines Fernrohres ineinander geschoben. Aus den Trümmern drang schreckliches

Gefachrei hervor. Eine Anzahl Reisender sprang wie wahnsinnig aus den umverkehrt gebliebenen Wagen heraus und floh querfeldein. Als der erste Schrecken vorüber war, machte man sich an die Rettung. Zwölf Leichen lagen unter den Trümmern, darunter die der beiden Lokomotivführer und die der beiden Feizer. Gegen 50 Personen sind verwundet, von denen etwa 20 schwer Verwundete ins Hospital gebracht wurden. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht ermittelt. Vermuthlich gab das durch den Regen aufgeweichte Erdreich unter dem Gewichte der Maschinen nach.

—\* Ein überaus plumper Schwindel, der zu durchsichtig ist, als daß er Erfolg haben könnte, wird jetzt von Newyork aus versucht. In diesen Tagen sind in Berlin und anderen Großstädten massenhaft Drucksendungen aus Newyork eingelaufen, bestehend aus einem Probeexemplar der „Illustr. Amerik. Nachr.“, einem gedruckten „Prospektus“ in acht amerikanischen Klammern, einer Probelegitimationskarte für „Specialcorrespondenten“ der Wochenchrift, in der „alle Behörden, Verwaltungen, Direktionen u.“ ersucht werden, dem Inhaber „die den Mitgliedern der Presse eingeräumten Vergünstigung zu gewähren“, und endlich einen vier Seiten langen, mit der Schreibmaschine hergestellten Begleitbrief, der mit der für den Empfänger erstaunlichen Behauptung beginnt: „Wir sind im Besitze Ihres Geheimes und offeriren Ihnen hiermit die Stelle als Vertreter und Berichterstatter unserer Zeitschrift“. Der langen Rede kurzer Sinn ist der, daß der Adressat für ein Jahresabonnement des Blattes 20 Mark nach Newyork senden und dafür zugleich die Gratiasprämie, eine Schreibmaschine im Werthe von 40 Mk., erhalten soll; außerdem wird ihm ein „festes Gehalt“ von monatlich 75 Mk. versprochen, für das er als „Specialcorrespondent“ dem Blatte für jede Nummer sechzig Zeilen „Familiennachrichten“ zu besorgen hat. Thut er ein Uebrigcs, so wird das besonders honorirt, ebenso wird ihm für Beschaffung von Anzeigen und Abonnenten eine hohe Vergütung zugesichert, so daß er sich, wie in dem „Prospektus“, zahlenmäßig nachgewiesen wird, durchschnittlich auf 14 320 Mk. auf's Jahr, ziehen wird. Statt der 40 Mark-Schreibmaschine können die Abonnenten laut Anzeige auch eine 80 Mark-Uhr nebst Kette beanspruchen, bei welchem Tauschgeschäft sie also allein schon einen Reingewinn von 40 Mark erzielen.

—\* Bornehme Erziehung. (Der kleine Karl, trotzig zur Gouvernante, die ihm einen Verweis gab): „Du kannst mir am Buckel 'nauffsteigen!“ — Die Mama: „Über Karl, wer wird sich denn so roh ausdrücken — kannst du nicht „Rücken“ sagen?“

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,40	105,95
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,20	104,75
3 pCt. do.	99,60	100,15
4 pCt. Preussische Consols	104,00	104,55
3 1/2 pCt. do.	99,70	100,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,00	103,00
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,00	—
4 pCt. do.	102,25	—
3 1/2 pCt. do.	101,00	102,00
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (findbar seitens des Inhabers)	102,00	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	102,80	103,35
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	129,80	130,80
4 pCt. Cuthn-Bibberer Prior.-Obligations	102,00	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	105,60	106,15
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 62 u. 65	101,45	102,00
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Altien-Bank vor 1905 nicht auslosbar	106,10	106,65
do.	101,70	102,00
3 1/2 pCt. Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,05	168,85
Wechsel auf London kurz für 1 Gtr. in Mk.	20,375	20,475
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,15	4,195

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.  
Wechselkurs unserer Bank 4 %.

### Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (reduzirt auf Meereshöhe).	Lufttemperat. (Mittel).	Lufttemperat. (höchste).	Lufttemperat. (niedrigste).	Wind.		Wolken.		Niederschlagshöhe in mm.
						Stärke.	Richtung.	Art.	Form.	
Juli 28.	2,30 h. N.	753,2	20,5	24,0	16,0	SW	2	10	cu, str	18,6
Juli 29.	8,30 h. N.	751,8	21,2	24,0	16,0	SW	2	10	ni	—
Juli 29.	8,30 h. N.	754,0	18,8	16,6	24,8	SW	2	10	cu	—

### Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag, den 30. Juli: Vorm. 7.02, Nachm. 7.31.

Postzeit	ab 7.00 Morg.	Wilhelmshaven ab 5.45 Nachm.
Wilhelmshaven	an 9.25	Postzeit ab 8.15 Abnds.
Sande	ab 9.45 Vorm.	5.15 Nachm. 11.20 Abnds.
Neustadtens	an 10.20	5.50 " 11.55 "
Neustadtens	ab 5.50	12.00 " 6.50 "
Sande	an 6.25	12.35 " 7.25 "
Edwarden	ab 8.20 Vorm.	Nordenham ab 10.50 Vorm.
Nordenham	an 11.15	Edwarden an 3.05 Nachm.

### Bekanntmachung.

Am 18. Juli d. Js. ist durch den Steuermann Gustav Hebelt hier selbst auf Schilling-Nehde in der Jade ein kleines Fischerboot gefunden und geborgen worden.

Die unbekanntenen Empfangsberechtigten werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 4 Wochen bei dem unterzeichneten Strandamt anzumelden, widrigenfalls dieselben bei der Veräußerung über den geborgenen Gegenstand unberücksichtigt bleiben werden.

Wilhelmshaven, den 27. Juli 1895.  
Königliches Strandamt.  
Fehr. v. Bidinghausen-Wolff.

### Bekanntmachung.

Am Freitag, den 2. August d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen im hiesigen Proviant-Magazin:  
100 kg Hartbrod,  
299 " Hartbrodgrus,  
50 " weiße Bohnen,  
50 " Reis,  
248,5 " altes Zinkblech,  
sowie verschiedene alte Inventariensstücke

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.  
Wilhelmshaven, den 27. Juli 1895.  
Verpflegungsamt.

### Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Stadt Wilhelmshaven wohnhaften Personen, welche zu dem Schöffenamte berufen werden können, liegt gemäß der Bestimmung im § 36 des Gerichts-Verfassungs-Gesetzes eine Woche lang und zwar vom 31. Juli bis 8. August d. J. zu Jedermanns Einsicht in dem Bureau des unterzeichneten Magistrats aus.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll beim unterzeichneten Magistrat Einspruch erhoben werden.  
Wilhelmshaven, den 27. Juli 1895.  
Der Magistrat.  
Detken.

**Verkauf.**  
Im Auftrage wird Unterzeichneter am **Freitag, den 2. August d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr,**

im Lokale der Wwe. Janssen, Neustadtstraße 2 hier, folgende Sachen, als:  
2 Sopha, 2 Sessel, 1 Verticoin,  
1 Trummeauz, 2 Sophasische,  
1 Schrank mit Kasten, 1 Garberobensänder, 8 Stühle, 1 Spiegel,  
1 Waschtisch, 2 Tischdecken, 1 Bettstelle mit Matraze, 1 Leppich,  
1 Schneidertisch, 1 Kommode,  
1 Garberobeneiste, 5 Gardinen-Kasten, 10 do. Rosetten  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.  
Es wird bemerkt, daß die Sachen alle neu sind.  
Wilhelmshaven, den 29. Juli 1895.  
Kreis, Gerichtsvollzieher.

### Jagd-Verpachtung.

Die Jagd in der Feldmark Moorweg, ca. 900 Hektar groß, soll von Eröffnung der Hühnerjagd an für die nächsten 6 Jahre öffentlich meistbietend in 3 Theilen oder im Ganzen verpachtet werden.  
Termin hierzu ist anberaumt auf **Donnerstag, den 8. Aug. d. J., Nachmittags 3 Uhr,** im Bahnhofshotel hier selbst.

Der Bahnhof Gens liegt in der Feldmark Moorweg und fast im Mittelpunkt der Jagd.  
Moorweg, den 25. Juli 1895.  
Der Gemeindevorstand.

Da die Jagd auf den Knypphauser Ländereien im öffentlichen Termine nicht verpachtet ist, so ersuche ich Reflectanten, etwaige Gebote in den nächsten 14 Tagen bei mir abgeben zu wollen.  
Sillenstede, 25. Juli 1895.  
**Albers,**  
Auktionator.

### Bekanntmachung.

Wer Forderung hat an den Nachlaß des weil. Ober-Feuermeisters **W. A. Vassrath** von hier, ersuche um Zustellung spezifizirter Rechnung bis zum 5. August. Wer dem Nachlasser schuldet, wolle gleichzeitig bis dahin Mittheilung machen.  
**B. H. Bührmann,**  
Victoriastraße 4.

### Zu vermietthen

elegant möbl. Wohnungen auf sofort und 1. August, auch mit Burschengelast.  
Wilhelmstr. 5.

### Zu vermietthen

ein kleines möblirtes Zimmer.  
Koonstraße 104.

### Zu vermietthen

in gut möbl. Zimmer.  
Börnsenstraße 24, p. I.

### Geräum. 1. Etage.

alles hell, per 1. November zu vermietthen. Näheres bei  
Herrn **Wihl. Schlüter.**

### Zu vermietthen

zum 1. Nov. eine freundl. Stagenwohnung mit Zubehör.  
Münsterstraße 3, u. r.

### Gutes Logis

Peterstr. 2a, 1 Tr. r., nahe Thor I.

### Gutes Logis

Marktstr. 15, p. r.



**Nächste Gewinnziehung**  
bereits  
**Montag, den 5. August zu Königsberg i. Pr.**

**Norddeutsche Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.** 3167 Gewinne i. B. v. 100,000 Mark, darunter Hauptkoffer i. B. v. 20,000, 10,000, 5000 Mk. u. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto und Gewinnliste 30 Pf. extra empfiehlt die **Griem'sche Cigarrenhandlung** haus von 6 1/2 bis 8 Uhr entgegen genommen.  
General-Agentur von **Leo Wolf, Königsberg i. Pr.,** Kantstr. 2, sowie hier die durch Plakate ermittelte Verkaufsstellen. Die 3000 Gewinne (Kaufanweisungen) werden mit 90 % des Wertes garantiert.

**Zu vermieten**

sof. o. später eine kl. **Untervermietung**, auch eine **Stube** mit Kochrichtung. **Schler, Lomdeich 46.**

**Zu vermieten**

z. 1. Aug. eine **Wohnung**, Roonstr. 85, zweite Etage, 5 Zimmer, 1 Küche, Zubehör, zu Mk. 500, zum 1. Nov. mehrere **Wohnungen** an der Roon- und Wilhelmstraße im Preise von 375 bis 600 Mk. p. a.  
**S. Felig, Augustenstr. 10.**

**Zu vermieten**

in der Nähe des Parkes eine **Balkonwohnung** von 5 Räumen in einem neu erbauten Hause; ebendasselbst eine **Oberwohnung**.  
Offerten unter **E.** an die Exp. d. Bl.

**Wohnung,**

5 Räume und Zubehör, wegen Todesfall sofort oder später **billig zu vermieten**. Näheres bei **Warnig, Göker- u. Peterstr.-Ecke 1.**  
Die von Herrn Capitulant. G. Laugel bislang benutzte

**Wohnung**

in meinem Hause (zwischen Post und Kirche) Königstraße 37 wird durch Verpachtung zum 1. Oktbr. resp. 1. Nov. frei und anderweitig zu vermieten.  
Das Nähere durch Herrn **Stücker, Börsenstraße 37.**

**C. Hornemann.**

**Billig zu verkaufen**

zwei große und ein kleiner **Geldschrank**.  
**J. Vorgebuhr.**

**Billig zu verkaufen**

zwei große schöne **Palmen**, eine gute **Seige**, ein **Seeglas**, eine fast neue **Drehorgel** mit 30 Metallblättern.  
**Bismarckstr. 28, 2 Tr.**

**Glaswindfang**  
(Corridorabschluss),  
so gut wie neu, sehr preiswerth zu verkaufen. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

**Zu verkaufen**

ein schönes **Ruhfah.**  
**Utsch, Börsenstr. 15.**

**Zu vermieten**

ein fein möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** für 1. oder 2 Herren.  
**Kafernenstr. 4, p. I.**

**Eine stille saubere Frau**  
wünscht **Beschäftigung** in einem guten Hause. Offerten unter **M. P.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ein junger Mann**  
mit guter Handschrift sucht Stellung. Offerten unter **A. K. 21** an die Exped. d. Blattes.

**Tüchtige saubere Waschfrau**  
gesucht.  
**Peterstr. 4, 1 Tr. r.**

**Ein Stundenmädchen**  
gesucht.  
**Franziska Boras, Mäckerstraße 6.**

**Gesucht**

zum 1. Sept. oder 1. Okt. eine dreiräumige **Wohnung** mit Wasserleitung in der Nähe der Oldenburgerstraße. Gefl. Off. u. A. L. an die Exp. d. Bl.

**Gesucht**

auf sofort ein **möbliertes Zimmer**. Offerten mit Preisangabe unter **P. S.** an die Exped. d. Blattes.

**Gesucht**

zum 1. August eine **Wohnung** von 3-4 Zimmern mit Zubehör. Off. abzugeben.  
**M. Renner, Kaiserstr. 66a.**

**Anfrichtiges Heirathsgesuch!**

Eine Wittwe, 41 Jahre, ohne jegl. Anhang, mit Vermögen, wünscht mit einem solchen Herrn sich wieder zu verheirathen. Offerten unter **Nr. 100** in der Exped. d. Blattes.

**Gesucht**

zum 1. August ein **Gausmädchen**. Nur solche mit guten Zeugnissen können sich melden in der

**Mathsapotheke.**

**Gesucht**

zum 1. Oktober oder 1. Novbr. ein wertverständiger erster **Müllergeselle** gegen hohen Lohn.

**S. Willen, Dooftel.**

**Gesucht**

ein **Mädchen** für den Vormittag. Wallstraße 4, I. r.

**Gesucht**

einige tüchtige **Knechte**, welche im Fuhrwesen genau Bescheid wissen, solche jedoch, welche bereits bei hiesigen Fuhrunternehmern in Dienst waren, finden keine Annahme.

**H. Vahr.**

**Gesucht**

zum 1. August ein nicht zu junges ordentliches **Mädchen**.  
**Frau Haack, Bismarckstr. 22.**

**Gesucht**

auf sofort ein **Junge** von 14-16 Jahren zum Flaschenpülen.  
**Lüden, Bant.**

**Gesucht**

auf sofort oder zum 1. August ein **Mädchen**. Börsenstr. 36, u. r.

**Gesucht**

zum 1. August ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden.  
**Roonstraße 7, I.**

**Gesucht**

ein kräftiger **Gausknecht** auf sofort von 16 bis 18 Jahren.  
**Zoel & Wöge.**

**Gesucht**

zum 1. Septbr. ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen**.  
Amtsgerichtsgebäude, part.

**Gesucht**

zum 1. August ein **Mädchen** für die Tagesstunden.  
**M. Gaude, Roonstr. 84a.**

**Gesucht**

ein ordentliches **Mädchen**.  
**J. H. Eilers, Wallstr. 5.**

**Gesucht**

zwei stinke zuverlässige **Sohnknecht**, sofortige Anmeldung erwünscht.  
**J. Smidt, Commissionsgarten.**

**Gesucht**

zum 1. Oktober eine **Wohnung** von 6-7 Zimmern, womöglich mit Garten. Offerten mit Preisangaben und Plänen an Kapitän-Lieutenant **Capelle, Lehe**, erbeten.

**Gesucht**

zum 1. Sept. eine dreiräumige **Wohnung** im Stadttheil Utsch. Näheres Marktstraße 43a, 2 Tr.

**Gesucht**

zum 1. Aug. ein ordentl. **Mädchen**.  
**Gökerstraße 4, I. links.**

**Hummel**

Verlegete meine **Wohnung** und **Tischlerwerkstatt** von der Kaiserstraße Nr. 56 nach

**Roonstraße Nr. 17,**  
im Hause des Herrn Diez.

**Osk. E. Eckel.**

**Jeder,**

**selbst der wüthendste Zahnschmerz** verschwindet augenblicklich beim Gebrauch von **„Erfolgruff's schmerzstillender Zahnwolle“**, à Hülle 30 Pf. In Wilhelmshaven zu haben bei Herrn **Nich. Schumann, Drogenhandlung.**

**Park-Haus.**

Dienstag, den 30. d. Mts.:

**Großes Garten-Concert**

ausgeführt vom  
ganzen Musikcorps der Kaiserlichen II. Matrosen-Division  
unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musikdirigenten Herrn  
**F. Wöhlbier.**

Anfang 8 Uhr.

Entree 40 Pf.

**C. Stöltje.**

**Geschäftsverlegung.**

Verlegete mein Filial-  
Geschäft von Markt-  
straße 44 nach

**Marktstrasse 23**

in das frühere Schmiede-  
meister **Sarm's** sche  
Haus.

**B. H. Meppen,**

Eisenwaaren- u. Ausstenergeschäft.



**Stimmen**

u. Repa-  
riren  
besorgt  
prompt  
u. billig

**E. Paulus**  
Klaviermacher  
Oldenburg.

Anmeld. nimmt Herr C. J. Arnoldt, hier,  
Roonstrasse 12, entgegen.

Das auf den Fürstlich von Bismarck'schen Besitzungen gelegene

**Friedrichsruber Thonwerk**

sucht leistungsfähige Vertreter für den Alleinverkauf seiner

**Deutschen Holzstrangfalzziegel D. R. P. 45165**

Respektanten wollen sich unter gest. Angabe von Referenzen wenden an  
**Direktor Lange in Friedrichsruber Thonwerk bei Reinbek.**

**Feinstes Nizza-Olivendöl**

in 1/1 und 1/2 Flaschen.  
**E. Lammers, Peterstr. 85.**



In Wilhelmshaven erhältlich bei  
**Theodor Arnoldt, E. H. Bredehorn, H. T. Kuper, Rich. Lehmann, Hugo Lüdtke, Wilh. Oltmanns, Emil Schmidt, P. F. A. Schumacher, W. Wachsmuth.**

**Gelernter Buchhändler**

sucht bei bescheidenen Ansprüchen passende Beschäftigung. Näheres bei  
**H. Müller, Norden, Heringsstraße 341.**

**Bramten-Vereinigung.**

Bestellungen auf **Rohlen** werden am 1. und 2. August im Werftspiehaus von 6 1/2 bis 8 Uhr entgegen genommen.

**Der Vorstand.**



Dienstag, den 30. Juli, Abends 9 Uhr, im Vereinslokale:

**Hauptversammlung.**

**Tagesordnung:**

1. Bericht über den Kreisturntag.
2. Wahl von Rechnungsrevisoren.
3. Kommerz.
4. Gedankfeier.
5. Verschiedenes.

Vorträge zum Festkommerz müssen in der Versammlung angemeldet werden.

**Der Turnrath.**

**Molkerei-Genossenschaft Neuende**

e. G. m. u. S.

Zum 1. August suchen wir einen gewandten zuverlässigen **Furschen** von 16-17 Jahren, der mit Pferden umgehen kann. Anmeldungen nimmt Landwirth **Fr. Lauts** in Bant entgegen.

Neuende, den 27. Juli 1895.

**Der Vorstand.**

**Giftbude Kommissionsgarten.**

Mittwoch, den 31. Juli 1895:

**Großes Garten-Konzert.**

Anf. 7 1/2 Uhr. Entree frei.  
Bei eintretender Dunkelheit Illumination sämtlicher Garten-Anlagen. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert bestimmt im Hause statt.  
Hochachtungsvoll

**J. Smidt.**

**Wollen Sie ein gutes Bett, so wenden Sie sich vertrauensvoll an die Firma Georg Aden in Bant, dort werden Sie streng reell und thunlichst billig bedient.**

Da sich schon mehrere Abonnenten, die früher von Herrn **F. S. Schindler** Bücher bezogen haben, an mich gewandt um weitere Lieferung, so bitte ich alle Diejenigen, welche die Hefte nicht weiter bekommen, sich an mich zu wenden unter Angabe des Werks und letzter Nr. der Lieferung sowie genauer Adresse. Das Porto wird vergütet.  
Hochachtungsvoll

**C. Silberberg,**  
Bismarckstr. Nr. 37.

**Geburts - Anzeige.**

(Statt besonderer Ansage).  
Die glücklich geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an  
**R. Sieberns** u. Frau geb. Zausen.

**Geburts - Anzeige.**

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen ergebenst an  
**Otto Loheyde** und Frau.

**Geburts - Anzeige.**

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an  
**O. Hein** und Frau.

**Codes - Anzeige.**

Gestern Morgen starb plötzlich und unerwartet unser kleiner lieber  
**Hans.**

Nur 5 Monat und 12 Tage war er unsere Freude. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern

**W. Corleissen** und Frau, geb. Castens.  
Wilhelmshaven, 29. Juli 1895.